

Nachfolgender Artikel wurde veröffentlicht im

**Lauterbacher Anzeiger**

am: 27.02.2014

# Ein Kosel, der sich einmischet und Witze macht

**LESUNG** Lauterbacher Künstler und Autor Henry Euler liest vor Eichbergsschülern aus Gudrun Pausewangs „Koselmühle“

**LAUTERBACH** (mgg). „Die Koselmühle“ von Gudrun Pausewang (Text) und Henry Euler (Bilder) gehört zu den Klassikern unter den Kinderbüchern. Doch wie viele andere heitere Texte der Schlitzer Schriftstellerin war das Buch längere Zeit vergriffen. Henry Euler hat dem ein Ende gesetzt und das Buch in Zusammenarbeit mit Parzellers Buchverlag wieder herausgebracht. Vor Schülern der Eichberggrundschule las er gestern aus dem Buch vor und projizierte dazu seine Illustrationen.

Euler begrüßte die Kinder gemeinsam mit seiner Handpuppe „Jenny“, ehe er – ebenfalls als Handpuppe – den „Kosel“ zu Wort kommen ließ. Der „Kosel“ ist die Hauptfigur des Pausewang-Buches, ein Mischling aus Kobold und Wiesel. Als er sich die „Kosel“-Puppe über die Hand zog, riss er ihr versehentlich den Schwanz ab – worüber er spontan Witze machte, über die die Kinder sehr lachten. „Nach der Lesung werde ich meckern, weil du mir den Schwanz abgerissen hast“, ließ er die Puppe sagen. Dann setzte sich Euler neben den Diaprojektor, also mitten unter die Kinder.

Orte wie die Teufelsmühle in Ilbeshausen haben Henry Euler in den achtziger Jahren zur Szenerie der „Koselmühle“ inspiriert. Aufgrund dessen setzte er sich mit der damals schon in Schlitz lebenden Gudrun Pausewang in Verbindung. Ehe er den Kindern der Eichbergsschule die Geschichte präsentierte, zeigte er Dias dessen, was ihn inspiriert hatte und erzählte die Vorgeschichte des Buches.

„Die Koselmühle“ erzählt die Ge-



Henry Euler las in der Eichberggrundschule „Die Koselmühle“, den Klassiker mit seinen Bildern und dem Text Gudrun Pausewangs. Foto: Günkler

schichte des besagten Mischwesens und greift dabei ökologische und gesellschaftliche Probleme auf. Von dem alten Ehepaar, das die Mühle bewohnt, wird der Kosel wie ein Sohn behandelt – insbesondere nachdem der eigene Sohn der beiden in den Krieg gemusst hatte und nicht zurückgekommen war. Nach ihrem Tod möchte ein Fabrikant die Mühle zu einem Industriegelände machen, ein Major möchte das Gebäude zu einem Munitionslager umfunktionieren. Für den Kosel ist das inakzeptabel, und er ergreift Maßnahmen, um diese Interessenten loszuwerden...

Es ist eine typische Gudrun-Pausewang-Geschichte: Das Märchen schwebt nicht in einem luftleeren Raum, sondern greift gesellschaftliche

und ökologische Probleme auf. Immer wieder erklärt Gudrun Pausewang, dass sie Leser jedes Alters ernst nehmen möchte – auch die jüngsten. Mit einem idyllischen Märchen ohne Realitätsbezug sei das unmöglich, so die Autorin. „Die Koselmühle“ ist hier keine Ausnahme.

Das andere typische Merkmal von Pausewangs Werk ist die einfache, klare Sprache, mit der sie eine enorme Plastizität des Beschriebenen erzielt. Der Kosel ist eine Kunstfigur, wird aber vor dem inneren Auge lebendig. Henry Eulers Illustrationen schlagen genau in diese Kerbe: Sie konzentrieren sich auf das Wesentliche, und das mit einer großen Sinnlichkeit. Sie sind stilisiert und wirken zugleich enorm lebendig. Pau-

sewangs und Eulers Schaffen gehen damit in „Die Koselmühle“ eine geradezu ideale Verbindung ein.

Als kleine Zugabe las Euler, der auch Autor ist, den Kindern eine Geschichte aus seinem eigenen Band „Was rumpelt in der Rumpelkammer?“ vor. Auf seine eigene Weise macht Euler als Schriftsteller das, was auch Pausewang umsetzt: Er macht gesellschaftliche Probleme auf schlüssige Weise zum Ausgangspunkt von Märchen, nimmt seine jungen Leser ernst. Dass er das tut, zeigte sich auch gestern an den Reaktionen der Kinder, die laut „Ja“ riefen, als Euler vor der Zugabe fragte, ob er noch eine weitere Geschichte lesen solle. Etliche ließen sich am Ende ein Exemplar der „Koselmühle“ signieren.